

Ulrich I. den Bau der Kapelle, die aber schon 1427 von den Hussiten gänzlich zerstört wurde. Nach mehreren Jahren schritt man zum Wiederaufbaue. 1448 erlangte der Pfarrer von Döllersheim, dem vom Abte die Abhaltung des Gottesdienstes in der Kapelle eingeräumt worden war, die Erlaubnis, in der noch nicht ausgebauten und konsekrierten Kapelle die Messe lesen lassen zu dürfen. 1450 wurde die Kapelle vom Weihbischof Wolfgang von Passau samt ihren drei Altären geweiht. Aus den Jahren 1519—1567 liegen zusammenhängende Rechnungen über Erweiterungsbauten vor. Abt Ulrich II. ließ 1601 und 1602 den Chor und das Langhaus neu einwölben und schenkte ein in Krems gemaltes Altarbild. Abt Kaspar ließ 1679 das Kirchlein neu decken, pflastern und mit Betstühlen versehen. 1722 wurde eine in Eggen-



Fig. 324 Ruine der Thomaskirche bei Kühbach, Innenansicht gegen den Chor (S. 345)

burg 1555 für die Klosterkirche in Zwettl gemeißelte steinerne Kanzel hierher übertragen. Nach Aufhebung der kleineren Wallfahrtskirchen 1782 verlor die Kirche ihre Bedeutung und wurde 1785 geschlossen, 1795 zum Teil abgebrochen, um Material für zwei Kleinhäuser zu gewinnen. — Den Gottesdienst besorgten von 1596—1742 Klausner. Die Reste der Kanzel werden im Stifte Zwettl aufbewahrt (Stiftsarchiv Zwettl; Top. V 566; Bl. f. Landesk. XXXV, 1901, S. 365—366).

Charakteristik: Die ehemalige, 1450 geweihte Kirche stellt sich als eine einschiffige gotische Anlage dar, von der heute noch Reste des Langhauses, des Chores im O. und eines rechteckigen Sakristeianbaues an der Südseite des Chores erhalten sind (Fig. 323—326). Die Bedachung fehlt vollständig. An den Fenstern ist barocker Umbau konstatierbar.

Charakteristik.

Fig. 323—326.